

## 5. So. n. Trinitatis – 1. Korinther 1, 18 – 25 – 9 Juli 2023 – Dresden

---

*„Das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist es Gottes Kraft. Denn es steht geschrieben (Jesaja 29,14): »Ich will zunichtemachen die Weisheit der Weisen, und den Verstand der Verständigen will ich verwerfen.« Wo sind die Klugen? Wo sind die Schriftgelehrten? Wo sind die Weisen dieser Welt? Hat nicht Gott die Weisheit der Welt zur Torheit gemacht? Denn weil die Welt durch ihre Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht erkannte, gefiel es Gott wohl, durch die Torheit der Predigt selig zu machen, die da glauben. Denn die Juden fordern Zeichen und die Griechen fragen nach Weisheit, wir aber predigen Christus, den Gekreuzigten, den Juden ein Ärgernis und den Heiden eine Torheit; denen aber, die berufen sind, Juden und Griechen, predigen wir Christus als Gottes Kraft und Gottes Weisheit. Denn die göttliche Torheit ist weiser, als die Menschen sind, und die göttliche Schwachheit ist stärker, als die Menschen sind.“*

Liebe Schwestern und Brüder!

Überall sieht man heute Kreuze in den verschiedensten Formen: in Kirchen, auf Friedhöfen und an Wegesrändern – dort, wo christliche Kirchen einen Ort der Andacht und der Besinnung geschaffen haben. Kreuze aber findet man auch in Häusern und Wohnungen, in Schulen, Krankenzimmern und Amtsstuben. Das Kreuz schmückt so manche Frauen- oder Männerkörper als Halskette oder Ohringen oder sogar als Piercing im Bauchnabel. Das Kreuz ist ein Kunstobjekt für Maler, Bildhauer und Holzschnitzer. Jetzt habe ich ein Kreuz am Rückspiegel eines Autos gesehen, sozusagen als Glücksbringer und Amulett.

Das Kreuz ist heute normal und wird gedankenlos hingenommen. Das Kreuz erregt kaum noch Widerstand, auch wenn es aus mancher Amtsstube wieder entfernt wurde. Und ein Ärgernis, wie es der Apostel Paulus beschreibt, ist das Kreuz nun nicht mehr – jedenfalls als schlichtes Kreuz ohne Körper.

Heute selbstverständlich und allgegenwärtig – damals jedoch anstößig und ärgerlich, ja heute – genauer betrachtet: immer noch unerträglich und gegen jegliches menschliches Wollen und Streben. Das Kreuz ist eigentlich das Zeichen der Verlorenheit des Menschen. Und das erregt Widerstand!

Wir vergessen: das Kreuz ist die schrecklichste, schmerzvollste, brutalste Art, einen Menschen hinzurichten und zu töten. Das Kreuz sagt und zeigt: so grausam, so rücksichtslos beseitigt der Mensch einen unliebsamen Zeitgenossen.

Das Kreuz, liebe Schwestern und Brüder, ist und bleibt ein Ärgernis und ein Skandal, eine Torheit und Dummheit. Menschlich gesehen läuft hier so gut wie alles schief und dem Menschen zuwider.

Dieser Mann am Kreuz soll der Retter der Welt sein, der sich noch nicht einmal selbst helfen konnte, der sich ohnmächtig hinrichten, ja abschlachten ließ wie ein Schaf und keinerlei Gegenwehr zeigte.

Und das soll auch noch der Wille Gottes sein, dass ein Unschuldiger unter die Räder kommt und grauenvoll stirbt. Wie kann Gott das zulassen? Will oder kann ER sich nicht durchsetzen? Hat ER kein Interesse an den leidenden, unterdrückten Menschen? Hat er die Welt vergessen, aufgegeben? Jedenfalls kann das kein guter Gott sein.

Es wird noch verworrener und undurchsichtiger: Gott opfert und tötet bewusst seinen Sohn. Das tut ein Vater nicht! Das ist eines Vaters unwürdig. Wer kann sich dann noch sicher sein, dass ihn dieser himmlische Vater nicht ebenso unwürdig und schmerzhaft behandelt?!

Schließlich wird es gänzlich unverständlich: Gott selbst begibt sich dorthin, wo einer aufs Tiefste gedemütigt und gequält, umgebracht und ausgelöscht wird. Der ewige Gott stirbt. In einem Passionslied heißt es: „**O große Not. Gott selbst liegt tot!**“ Der Allmächtige - ein Bündel Elend! Der Ewige tot! „*Schwachsinn!*“ sagt der Verstand. „*Blödsinn. Völlig daneben!*“

Gott am Galgen – da muss die Vernunft passen. Da muss der Mensch rebellieren und sich wehren. Denn das Kreuz entlarvt den Wahnwitz des Menschen, dass er allein leben könnte. Das Kreuz enttarnt den Betrug der Gesellschaft, die auf Leistung und Genuss ausgerichtet ist. Das Kreuz lässt unsere Illusion wie einen Luftballon platzen, als ob der Mensch alles denken, alles tun und alle Probleme lösen könnte.

Im Gegenteil: da musste einer sterben für uns – Gott der HERR! „*NEIN, das darf nicht sein. ICH habe mein Leben im Griff. ICH brauche keinen Retter. Ich bin schlau und stark genug. ICH schaffe das!*“

Mitnichten, liebe Schwestern und Brüder! Seht auf das Kreuz, auf das Zeichen der Verlorenheit des Menschen.

Das Kreuz mit seinen zwei Balken ist ein Gleichnis für uns: Der eine Balken, senkrecht in die Erde gerammt, zeigt nach oben: er will hoch hinaus, immer höher, immer besser. Heute zählt der Erfolg, die Leistung, das Ansehen. In dieser Woche gab es Zeugnisse, die so manche Träne hervorbrachten und Schüler an sich haben zweifeln ließen.

Das ICH muss oben stehen und zu seinem Recht kommen. Und dabei wird der andere schnell zu einer Gefahr, zu einem Konkurrenten, der heruntergedrückt und beschädigt werden muss. Kannst Du, lieber Zuhörer, Dich zurücknehmen und den Weg ganz unten gehen? Bist Du bereit, zu verzichten und dem anderen den Vortritt zu überlassen?

Der andere Kreuzesbalken breitet sich in die Waagerechte aus und nimmt alles in Beschlag. Er will alles haben und noch viel mehr. Der Mensch kann sich mit dem, was er hat, nicht zufriedengeben und ist ständig damit beschäftigt, sein Leben zu sichern und zu bereichern, seines eigenen Glückes Schmied zu sein. Dabei hat er für Gott und für die Mitmenschen keine Zeit, kein Geld, kein Interesse. Hast Du Vertrauen zum Schöpfer und Erhalter Deines Lebens, der viel besser weiß, was Du wirklich benötigst? Oder baust Du auf Dich, auf Deine Fähigkeiten und Kräfte, auf das ICH?

Gott am Kreuz - für Dich, an Deiner statt, dir zugute! Kannst Du das ertragen?! Jesus Christus starb für Dich. ER ging an deiner Sünde und Verlorenheit zugrunde. Am Kreuz kannst Du sehen, was der heilige Gott einsetzen musste, um Dich zu retten, um Dich wieder zurückzuholen in seine heilvolle Nähe, um Dich heimzusuchen in das Vaterhaus.

Jetzt bist Du kein Zuschauer, kein Zuhörer mehr, der über Gott diskutieren und debattieren könnte. Du bist jetzt mittendrin in dem Geschehen von Golgatha: „***Du bist der Mann! Du bist die Frau! Du bist der Sünder, für den Gott der HERR sich hat zu Tode bluten lassen!***“

Gott sei Dank, liebe Schwestern und Brüder, das Kreuz ist nicht leer, die beiden Balken sind bedeckt mit dem Leib Jesu Christi. Christus, der Sohn Gottes, hängt daran: ER - nicht wir – musste leiden unter dem Zorn Gottes! ER – nicht wir – musste sterben als Strafe für unsere Sünden! ER – nicht wir – wurde in die Gottverlassenheit gestoßen! ER – nicht wir! Gott sei Dank!

Damit ist das Kreuz nicht nur das Zeichen der Verlorenheit der Menschen, sondern zugleich das Zeichen der unendlichen Liebe Gottes zu uns: der Heilige liebt grundlos, bedingungslos, unverschuldet bis zum Letzten, bis zum grausamen Tod am Kreuz! Unglaublich! Unfassbar!

Es ist ja geradezu dumm und verrückt, wenn einer sich ohne Vorbedingungen dem anderen hingibt und ihn zum Geliebten macht. Es ist töricht, weil Gott genau weiß, wer wir sind - nämlich Menschen, die einbrechen und versagen, deren gute Vorsätze schnell dahinschmelzen.

Aber eben gerade deshalb, liebe Schwestern und Brüder, weil unser himmlischer Vater weiß, wie nötig wir ihn haben, lässt ER uns das Wort vom Kreuz verkündigen. Damit wir seine unendliche Liebe erkennen, wie ER immer noch an uns interessiert ist, um uns zu verändern und als seine Jünger in die Welt zu schicken. Wir sollen unter dem Kreuz die Vergebung der Sünden empfangen und einen Neuanfang wagen in einer Welt voller Schuld und Unfrieden. Angesteckt von seiner Liebe geht's in den Alltag mit seiner Kraft und Geduld.

Damit ist das Kreuz schließlich – auch wieder unfassbar – das Zeichen der heilvollen Gegenwart Gottes bei uns.

Wer wünscht sich nicht einen starken, machtvollen Gott, der eingreift und sich gegen das Böse in der Welt durchsetzt, der die Kriege und Gewalttaten beendet, der Frieden schafft, der die Geschundenen in Schutz nimmt, den Notleidenden hilft und die Kranken heilt! Wenn wir Gott doch hautnah, stark und machtvoll erleben könnten, wäre uns bestimmt geholfen.

Und so fragen, ja fordern die Juden ein Zeichen, ein göttliches Wunder. Und Gott antwortet mit dem Kreuz, geradezu mit dem Gegenteil! Der HERR zeigt sich als ganzer Mensch nicht als Machthaber und Sieger, der auf alle Macht und Herrlichkeit verzichtet, der sich ohnmächtig in die Hände der Menschen gibt und stirbt.

Das verstehe, wer will! Das Kreuz, das Leiden und Sterben Jesu ist angesichts des Elends in dieser Welt eher ein Hinweis – für manche sogar ein Beweis gegen Gott! Entweder Gott kann sich nicht durchsetzen oder ER will es nicht. Oder aber ER interessiert sich nicht für die Menschen oder hat die Welt schon längst ihrem Schicksal überlassen. Wenn Gott das Elend der Menschen wirklich sieht, dann müsste ER eingreifen. Warum dann der Karfreitag? Warum das Leiden und Sterben Jesu?

Gott der HERR ist und bleibt verborgen in seinem Tun und Handeln an den Menschenkindern. Seine Liebe ist nicht so einfach an unserem Leben abzulesen nach dem Motto: *„Geht es mir gut, so hat Gott mich lieb! Geht es mir schlecht, dann ist Gott mir böse!“*

Aber indem dieser Gott am Kreuz leidet und stirbt, dürfen wir gewiss sein: ER ist auch dort, wo Menschen mit ihrem Leben nicht zurechtkommen und an Gott irre werden. Wo das Leben sinnlos und verworren erscheint!

Am Kreuz zeigt der Allerhöchste, dass ER sich nicht zurückgezogen hat. Auch am Kreuz, dem dunkelsten Tag der Menschheitsgeschichte hat Gott alles in seiner Hand. Auch am Kreuz geschieht sein Wille. Zu keiner Zeit hat Gott das Zepter aus der Hand gegeben. Darauf dürfen wir uns verlassen!

Hörst du, lieber Christ! Dein HERR und Dein Gott ist Dir nahe. **Wo** Du am Ende bist und keinen Ausweg mehr siehst – Christus nimmt Dich an die Hand und geht mit Dir einen neuen Weg! **Wo** Du Deine Einsamkeit spürst und erzitterst – Christus nimmt Dich fest in den Arm. **Wo** die Sorgen und Ängste Dich zermürben – Christus hält Dein Herz in sicherer Ruh. **Wo** die Kräfte Dir schwinden – Christus ist in Dir mächtig.

ER redet zu Dir so menschlich, so missverständlich, so verborgen – aber es sind seine Worte, die Du liest in der Heiligen Schrift und hörst im Gottesdienst. ER kommt zu Dir so schlicht und einfach, eingehüllt in Brot und Wein – aber es ist Christus, der so tatsächlich in Dir einzieht.

**„Das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist es Gottes Kraft.“** Denn am Kreuz erkennen wir – Sünder sind wir, aber unendlich wertvoll. So wertvoll, dass der heilige Gott für uns seinen einzigen Sohn dahingegeben hat. So wertvoll, dass ER ganz und gar mit uns – ja in uns lebt. Der gekreuzigte Christus verbürgt uns die gute Zukunft jetzt im Glauben, dann im Schauen. ER ist die Gottes Kraft zum Leben! Amen.